Auf den Schultern von Giganten

Autor(en): **Besse, Frederik**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

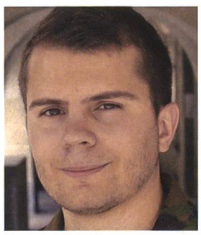
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf den Schultern von Giganten



Gewusst wie – wir wissen es halt einfach besser, oder?

Krieg in der Ukraine? Klar, wussten wir sowieso vorher. Budget für die Armee wieder einsparen? Klar, die nächste Krise werden wir sicher voraussehen.

Ein amerikanischer Kommentator hat den Zeitgeist des heutigen Besserwissertums passend zusammengefasst:

«Wir glauben, dass wir fliegen, und spucken dabei auf unsere Vorfahren hinab. Dabei sind wir lediglich Zwerge, die auf den Schultern von Giganten stehen.»

Ich denke, es würde uns allen sehr guttun, wieder vermehrt nicht nur nach vorne, sondern auch nach unten zu blicken: Tief in uns hinein.

Woher kommen wir? Was hat dazu geführt, dass wir heute so denken? Welche Gedanken haben sich unsere Vorfahren gemacht?

Dabei sollten wir auch mit einer Portion Demut an die wichtigen Aufgaben unserer Generation herangehen, stets mit dem Wissen, dass unser Horizont begrenzt ist und wir vieles, was wir heute haben, anderen zu verdanken haben.

Diese Portion Demut brauchen wir auch nächstes Jahr, wenn es wieder um zentrale Themen der Milizarmee geht.

Ist es wirklich im Sinne unserer Vorgänger, dass wir ein Modell der faktischen Wahlfreiheit haben? Ist es weise, unsere begrenzten Mittel der Armee nun auch noch ohne Nutzen für die Truppe für den Aufbau und Betrieb von Sportevents einzusetzen?

Ich glaube unsere Vorfahren waren sehr weise, als sie das heutige Dienstleistungssystem konzipiert haben. Ein Bürger sollte nur für überlebenswichtige Dienste verpflichtet werden. Wie beispielsweise die Landesverteidigung.

Sie haben mit gutem Grund nicht den Armeeauftrag «Eventhelfer» in die Verfassung aufgenommen. Ich halte daher die Ausweitung von solchen Eventaufträgen für verschwenderisch und verfassungswidrig. Wir brauchen jeden einzelnen Diensttag für die Ausbildung.

Hören wir also auf, Wolkenschlösser zu bauen, und betrachten wir wieder die Realität, in der wir uns bewegen.

Geschätzte Leserinnen und Leser, ich danke Ihnen für Ihre Treue und wünsche Ihnen und Ihren Liebsten eine besinnliche Adventszeit und frohe Festtage.

Frederik Besse, Chefredaktor